

Special Innovation

Länger und besser leben

Das EU-Programm „Ambient Assisted Living“ fördert technologische Lösungen für das Leben älterer Menschen.

Gerhard Scholz

Wir leben immer länger, deswegen gibt es auch immer mehr ältere Menschen – zumindest in Europa. Im Jahr 2000 machten die über 65-Jährigen knapp 16 Prozent der Gesamtbevölkerung aus; bis zum Jahr 2050 wird sich dieser Anteil verdoppeln. Auch in Österreich wächst die Zahl älterer Menschen: 22 Prozent der Bevölkerung sind derzeit 60 Jahre oder älter, mittelfristig (2020) werden es rund 26 Prozent, langfristig (circa ab 2030) sogar mehr als 30 Prozent sein. Diese Gruppe älterer Menschen verfügt nicht nur über eine satte Kaufkraft, sondern hat auch einen Bedarf an speziellen Produkten und Dienstleistungen.

Selbstbestimmtes Leben

Das von der EU teilfinanzierte Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Ambient Assisted Living“ (AAL) fördert Projekte, die Lösungen finden, um ältere Menschen in ihrem selbstbestimmten und unabhängigen Leben in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich zu unterstützen. Zu dieser Erhaltung beziehungsweise Steigerung der Lebensqualität der Senioren sollen vor allem auch innovative Technologie-Produkte (insbesondere im Bereich mo-

derner IKT, also Informations- und Kommunikationstechnologien) und technologiegestützte Dienstleistungen beitragen.

AAL ist eine Initiative nach Artikel 169 im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm. Ziel dieses Artikels ist die Koordination von nationalen Förderprogrammen, die von mehre-

ren Mitgliedstaaten gemeinsam durchgeführt und von der Europäischen Gemeinschaft finanziell unterstützt werden. Die AAL-Initiative läuft bis 2013 und umfasst derzeit 21 EU-Mitgliedstaaten.

Die erste Ausschreibung fand heuer statt und stand ganz im Zeichen von IKT-Lösungen.

57,7 Mio. Euro stehen für Projekte europaweit zur Verfügung, davon stammen 32,7 Mio. von den Mitgliedstaaten und 25 Mio. von der Europäischen Kommission. Unter hoher österreichischer Beteiligung wurden 117 Projektanträge eingebracht, die um Förderkosten von insgesamt 230 Mio. Euro an-

suchten; damit ist die Ausschreibung vierfach überzeichnet. Die zweite wird 2009 zum Schwerpunkt „Soziale Interaktion“ folgen und ein etwa gleich großes Budget umfassen.

Auf nationaler Ebene soll die AAL-Initiative geeignete Strukturen schaffen, die eine Zusammenarbeit und Koordination aller Institutionen, die sich mit dem Thema „Älterwerden“ auseinandersetzen, ermöglichen.

Österreichischer Beitrag

Als österreichischer Beitrag zur europäischen AAL-Initiative wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie das Programm „Benefit“ eingerichtet. Auch dabei stehen neue Technologien für ältere Menschen im Zentrum. Benefit konzentriert sich auf die Themen-Cluster Aufrechterhaltung der sozialen Eingebundenheit („E-Inclusion“), Verbesserung der Informationsvermittlung, Unterstützung im Alltag und Intelligentes Wohnen sowie die Gewährleistung von Sicherheit und Mobilität. Bereits zwei Ausschreibungen für AAL-Projekte wurden im Rahmen von Benefit abgeschlossen, für 2009 sind weitere Ausschreibungen geplant.

www.ffg.at/aal
www.ffg.at/benefit



Länger leben ist noch kein Glück, es muss auch ein gutes Leben sein: Ambient Assisted Living will mit innovativen Technologie-Produkten die Lebensqualität im Alter erhöhen. Foto: Fotolia.com

Anna Maria Hochhauser: „Es ergibt ja keinen Sinn, wenn elektronisch einlangende Dokumente wie Eingangsrechnungen händisch abgetippt und danach erst recht EDV-mäßig weiterverarbeitet werden. Solche Medien-Bruchstellen möchten wir zu vermeiden helfen“, erklärt die Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ).

Die elektronische Wirtschaftskammer

economy: Welche Bereiche des E-Business forciert die Wirtschaftskammer Österreich?

Anna Maria Hochhauser: Vorrangig beschäftigt uns die Frage: Wie können elektronische Anwendungen oder Prozesse den Unternehmen helfen, ihre Produktivität zu erhöhen? Das ist in der jetzigen schwie-

rigen Wirtschaftslage besonders wichtig. Wir setzen auf zwei Ebenen an: In der wirtschaftspolitischen Arbeit versuchen wir, gemeinsam mit verschiedenen Ministerien allgemeine praxisrelevante E-Lösungen für die österreichische Wirtschaft zu finden. Auf der anderen Seite bieten wir speziell für KMU, also Klein- und Mittelunternehmen, konkrete Werkzeuge für den Einstieg ins E-Business an. Dabei geht es vor allem darum, wie Bäcker, Tischler oder ähnliche Gewerbetreibende IT sinnvoll für ihr Geschäft verwenden können.

Was genau meinen Sie mit Erhöhung der Produktivität?

Einfach gesagt wollen wir den Betrieben helfen, unnötige Arbeiten zu vermeiden. Viele standardisierte Geschäftsabläufe können durchgängig elektronisch effizienter und kostengünstiger abgewickelt werden. Es ergibt ja keinen Sinn, wenn

elektronisch einlangende Dokumente wie Eingangsrechnungen händisch abgetippt und danach erst recht EDV-mäßig weiterverarbeitet werden. Solche Medien-Bruchstellen möchten wir zu vermeiden helfen. Gleichzeitig wollen wir vor allem KMU zeigen, welche Chancen sich ihnen im Internet bieten. Für all das brauchen Unternehmen und auch ihre Mitarbeiter Know-how. Dieses Wissen bringen wir etwa mit dem E-Day und unserer kostenlosen Telefit-Roadshow direkt zu den Betrieben in die Bundesländer oder in Wifi-Kursen an die Experten.

An großen Lösungen wurde unter anderem die elektronische Rechnungslegung verwirklicht. Was bringt die E-Rechnung?

Die elektronische Rechnungsübermittlung zwischen Unternehmen, das sogenannte E-Billing, wird durch einen Dokumenten-Standard ermöglicht, den die österreichische IT-Stan-

dardisierungsorganisation Austria Pro im Auftrag der WKÖ gemeinsam mit IT-Spezialisten entwickelt hat. Unternehmen, die diesen Standard nutzen, haben viele Vorteile: Die Daten der elektronischen Rechnung können in ERP- und Fibu-Systemen automatisch weiterverarbeitet werden, was natürlich eine deutliche Senkung der Prozesskosten bewirkt. Das bringt eine Ersparnis zwischen einem und drei Euro pro Rechnung. In einem nächsten Schritt soll diese österreichische Lösung auf grenzüberschreitende Geschäfte innerhalb der EU ausgeweitet werden. Die konkreten Anforderungen der Unternehmen erheben wir gerade in einer Online-Umfrage unter den heimischen KMU.

Auch die elektronische Zustellung von eingeschriebenen Dokumenten ist nun für Unternehmen und Private möglich. Wie funktioniert das?

Die sichere elektronische Übermittlung von Dokumenten wird immer wichtiger. Einfache Anhänge in E-Mails sind nicht mehr zeitgemäß. Zu groß sind die Gefahren durch Hacking und Phishing. Den österreichischen Behörden ist es bereits seit 2004 möglich, auch eingeschriebene behördliche Schriftstücke elektronisch zu versenden. Für Unternehmen und Private gibt es dafür aber bisher keine Lösung. Deshalb haben wir Austria Pro beauftragt, einen Standard für den „elektronischen Einschreibbrief“ zu entwickeln, den jeder nutzen kann. Der Testbetrieb läuft bereits, die ersten Ergebnisse sind sehr gut. Schon bald werden auch Unternehmen und Privatpersonen eingeschriebene Dokumente einfach, sicher und rechtlich verbindlich elektronisch übermitteln können – ein weiterer Meilenstein des E-Business. gesch

<http://wko.at/ebusiness>

Zur Person



Anna Maria Hochhauser ist Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich.

Foto: Wilke